

Zum Projekt einer Stadtbibliothek.

Auf die überaus interessanten Ausführungen des Herrn Dr. D. vom 1. d. M. Nr. 550, 552 dieses Blattes über die Notwendigkeit einer Stadtbibliothek in Halle möchte ich zunächst zurückzukommen. Soweit ich mich mit der Bedarfsfrage befassen darf, so ist mir das Vorhandensein der Universitätsbibliothek noch als das der Volksbibliothek gegenüber zu betrachten. Die Stadtbibliothek ist eine Sache, die jedes größere Gemeinwesen hat. Die Volksbibliothek erfüllt die Aufgaben der Stadtbibliothek; nämlich nur: daneben auch einen wissenschaftlichen Charakter. Die Universitätsbibliothek verlor auch ebenfalls den Charakter. Sie dient der Wissenschaft im allgemeinen, nicht der Allgemeinheit. Die Stadtbibliothek ist eine Sache, die jedes größere Gemeinwesen hat. Die Volksbibliothek erfüllt die Aufgaben der Stadtbibliothek; nämlich nur: daneben auch einen wissenschaftlichen Charakter. Die Universitätsbibliothek verlor auch ebenfalls den Charakter. Sie dient der Wissenschaft im allgemeinen, nicht der Allgemeinheit. Die Stadtbibliothek ist eine Sache, die jedes größere Gemeinwesen hat. Die Volksbibliothek erfüllt die Aufgaben der Stadtbibliothek; nämlich nur: daneben auch einen wissenschaftlichen Charakter. Die Universitätsbibliothek verlor auch ebenfalls den Charakter. Sie dient der Wissenschaft im allgemeinen, nicht der Allgemeinheit.

händen. Erforderlich wäre wohl weiter noch ein Diener. Für durchaus unumgänglich halte ich es (ebenso wie Herr Dr. D.), daß die Leitung des Instituts einem geschulten Fachmann übertragen würde. Ihm könnte auch die Herausgabe eines Urkundenbuchs unserer Stadt anvertraut werden, wie solches auch in anderen Städten, z. B. Braunschweig, längst zur Durchführung gebracht wird. Am der Kirche und dem erwähnten Verein einen gewissen Einfluß auf die künftige Stadtbibliothek für die Überleitung ihrer Bestände zu sichern und sie dadurch dem gesamten Volk geneigter zu machen, könnte neben dem Magistratsvertreter je ein Deputierter der Kirche und des Vereins Sitz und Stimme in einer an die Spitze des Ganzen zu stellenden Bibliothekskommission erhalten. — An persönlichen Mehrausgaben gegenüber den jetzigen Verhältnissen kommt also nur das Gehalt des erwähnten Dieners und des Stadtbibliothekars in Betracht; das des letzteren steht in den meisten Städten dem eines Oberlehrers gleich und würde also für die ersten Jahre ca. 4000 Mark betragen. Was will es aber für den Stadtschatz bedeuten, wenn ein Oberlehrer- und ein Magistratsdienergehalt mehr bezahlt wird! Wenn die Stadt nun bis her an die Volksbibliothek gesparten 4000 Mark noch ca. 5000 Mark für die eigentliche Stadtbibliothek hinzuzufügen wollte, so würde damit sicher ein zunächst aus reichender Vermehrungsbudget vorhanden sein. Ganz unentgeltlich, wie Dr. D. vorzuschlagen, braucht m. E. die Benutzung der Stadtbibliothek gar nicht zu sein, da doch die Frequenz der Volksbibliothek beweist, daß die keine Verlegenheit zu 3 Pf. pro Band kann jemand von der Benutzung abschiffen. Für praktisch einfachere Fälle ist es allerdings, wenn die bei der Volksbibliothek als Hand zu hinterlegenden 50 Pfennige als Pauschalgebühr für eine halbjährliche Benutzung an die Stelle des 3-Pfennig-Tarifs täten. Ferner glaube ich, daß dem neuen Institut auch aus Privatfond sichtlich Geld- und Bücherlieferungen zufallen würden, da das von Dr. D. genannte Beispiel des Bonner Stifters nicht vereinzelt dasteht, sondern auch in Gießen und Braunschweig (nach „Saale-Zeitung“ vom 9. Febr. 1909 auch in Jena und Dessau) namhafte Summen zu Bibliothekswecken gestiftet sind.

Von den an dem Projekt Interessierten — und dahin gehören m. E. alle Bürger unserer Stadt, ist es nun als Zerstörer oder Schöpfer — hier die Stellungnahme zu den angeregten Gedanken abzuwarten. Vielleicht greift jemand von der Leserschaft, die wohl sicher ein eifriger Benutzer des künftigen Instituts sein würde, oder aus Buchhändlerkreisen das Wort.

Dr. z (Halle a. S.).

Provinzial-Nachrichten.

Noch immer kein Winter.

In ganz Deutschland hat der Zufriedenheit der normalen Stand übergriffen; die Witterung ist für schwachen Ostwind nach wie vor trüb und veränderlich. Ein leichter Frost blieb unerändert auf den Osten des Landes beschränkt. Die nächsten Tage werden infolge der Annäherung eines nordwestlichen Maximums wahrscheinlich langamer abkühlen und durch Wechselwirkung zwischen diesem Hoch und einer Depression im Westen häufiger Schneefälle bringen. Der Eintritt einer direkten Kälteperiode dürfte jedoch im Augenblick noch nicht bevorzugen, da wie es den Anschein hat, Mitteldeutschland nach noch von einem westlichen Tiefgebiet beeinflusst bleibt. Immerhin kann der Umschwung zu kaltem Hochdruckwetter jetzt sehr möglich kommen.

Auch bei uns hat der Winter vor der Tür noch einmal Halt gemacht und scheint uns nun erst langsam an sein Kommen gewöhnen zu wollen. In der Nacht hat er zwar das Thermometer bis auf 0 Grad heruntergedrückt, schon jetzt aber ist es wieder auf 4 Grad emporgestiegen. Ähnlich ist das Bild, das wir uns nach Wetterberichten vom Herz entwerfen können. Man schreibt uns vom Brode:

Seit Anfang des Wodes hatten wir mit wenig Ausnahme Tau- und Regenwetter auf dem Brode, nachdem lange Zeit hindurch starkes Frostwetter und ziemliche Schneefälle an der Tagesordnung waren. Am Mittwoch und Donnerstag hatten wir hier aber zwei prachtvolle klare Wintertage, wie man sie im allgemeinen nur selten in dieser Jahreszeit antrifft. Während in der Ebene leichter Nebel bei 2 und 3 Grad Wärme waren, hatten wir klares und warmes Wetter bei einer Temperatur von 5 und 6 Grad Wärme; die Täler waren größtenteils durch ein in 800 Meter Höhe lagerndes Nebelmeer verdeckt, aber darüber erhoben sich wie Inseln die höheren Harzberge in großartiger Klarheit.

Das Tauwetter hat in letzter Zeit ganz gehörig mit der Schneedecke aufgezurmt; die Kuppe ist vielfach mit Glatteis bedeckt und eine zusammenhängende Schneedecke ist nicht vorhanden. Für Fußgänger sind die Wege im Oberharz augenscheinlich bei dem eingetretenen Frostwetter besser geworden, dagegen für Schneefahrläufer nicht günstig, da man öfters schneefreie Stellen antrifft.

Gestern Still betrug der neugebildete Raufreifenschicht 15 Zentimeter; dabei herrschte leichter Nebel bei 2 und 3 Grad Kälte, der Wind blies aus südöstlicher Richtung mit 14 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde, aber Schneefälle sind nicht zu verzeichnen. — Nach der Wetterlage zu urteilen, dürften wir im Brodegebiet mäßiges Frostwetter ohne besondere geringe Niederbeträge zu erwarten haben.

Schiere a. S., 2. Dezember.

Die wärmere Witterung war vorübergehend. Heute herrscht 1 Grad Kälte. Erneuter leichter Schneefall, für den

Schneeschublauf günstig, ist eingetreten. Die Sportbahnen, besonders die Rennschlittenbahnen, sind im Gange.

Die russische Kirche in Leipzig.

Dresden, 2. Dez. Der „Leipziger Abendzeitung“ wird berichtet: Seit längerer Zeit besteht der Plan, in Leipzigs Umgebung eine russische Kirche zu errichten. Diese Kirche soll gleichzeitig als Pfarrkirche für alle Russen in Sachsen dienen, um die Dresdener russische Gemeinde zu ersetzen.

Das Komitee zur Errichtung dieser Gebetsstätte auf dem Schloßberg vor Leipzig für die 1813 gefallenen Russen verhandelt kürzlich in Dresden mit der sächsischen Regierung wegen der Genehmigung zum Bau und der erforderlichen kirchlichen Maßnahmen. Die Regierung erteilte daraufhin die Genehmigung. Damit ist der Kirchenbau auch nach dieser Seite hin gesichert. Das Projekt sind von reichen russischen Kaufleuten bereits große Summen gezahlt worden. Da auch der russische Hof und das russische Kriegsministerium dem Kapellenbau großes Interesse entgegenbringen, ist Aussicht vorhanden, daß die Kirche schon nächstes Jahr in Angriff genommen werden wird. Nach der Einweihung der Leipziger Kapelle finden alle Trauungen orthodoxer Russen für Sachsen und die sächsischen Staaten (mit Ausnahme von Dresden) in Leipzig statt.

Am Ende, 2. Dez. (Für wohltätige Zwecke.) Der Gemeindevorsteher hat eine Sammlung freiwilliger Gaben für die Weihnachtshilfe armer Kinder veranstaltet, da der evangelische Frauenverein und die Armenverwaltung, die schon das Jahrige beitragen, nicht in der Lage sind, so weit zu legen, daß sämtliche armen Kinder bei einer Weihnachtshilfe bedacht werden können. Eine Einzeichnungsliste mit entsprechendem Anschriften ist in Umlauf gesetzt worden.

Am Ende, 2. Dez. (Gemeindeparafisse. — Bager.) In letzter Zeit ist hier vielfach von der Errichtung einer Gemeindeparafisse in unserm Orte die Rede gewesen. Diese Angelegenheit soll die Gemeindevertretung in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen. — Am Dienstag, den 6. Dez., von 1/2 Uhr ab wird der hiesige evangelische Frauenverein einen Bazar im reichhaltigen Lokal veranstalten, dessen Erlös der Danksamer- und Krankenpflege zugute kommen soll.

Am Ende, 2. Dez. (Einbruchdiebstahl.) Ein dreifacher Einbruchdiebstahl wurde nachträglich beim Gastwirt Rüdiger hier verübt. Durch Entpörrchen der Tafel und Einbrüche einer Scheibe gelangten die Diebe ins Wohnzimmer; mittels eines kleinen Lichtes, das sie auf einen Tisch stellten, erleuchteten sie das Zimmer und entwendeten 8 Kisten Zigarren und 5 Pakete Zigaretten. Durch das Gepolter wurde der Wirt munter und forschte nach der Ursache; schließlich verdufteten die Diebe, deren drei im Dunkel verschwand und unerkannt entkamen.

Am Ende, 2. Dez. (Stiftungsfest.) Der Gelangverein „Harmonie“ beging im Saale des Galtwitzs Große hier sein Stiftungsfest. Sinnig ausgewählte Vieder unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor's Jahr-Diestau, gemüthsreich gelungen und exakt durchgeführt, und herrliche Sologänge verhönten die Feyer. An das Konzert reihte sich ein Ball, der alt und jung in fröhlicher Stimmung lange verweilte, so daß das Fest einen recht harmonischen Verlauf nahm.

Am Ende, 2. Dez. (Ein eingelegter Versuch.) In ernste Gefahr geriet das hiesige Dienstwachen im Saale von hier, welche beim Ausbrechen einer Bombe einen 1 Zentimeter langen Bruchmangel mit harter Spitze und Kopf fand, diesen in den Mund nahm und bei einem Hüttenanfall verschluckte. An andern Morgen erst meldete sie den Vorfall, nachdem sich bereits Schmerzen in der Magenenge eingestellt hatten. Ein Arzt wurde sofort zu Rate gezogen und dessen Vermählungen es gelungen, ernste Gefahr abzuwenden.

Am Ende, 2. Dez. (Arbeitsprämien.) Eine besondere Freude bereitete kürzlich die Veranbarung der Zeiger Parafissin und Solarfabrik Halle a. S. den Belegschaften auf den Gruben Hermine Henriette I und II zu Ende der Döllnitz, indem jedem einzelnen, welcher mindestens ein Jahr auf der Grube tätig war, ein Geldgeschenk zuteil wurde; das selbe erhöhte sich nach der Arbeitszeit, die jeder auf der Grube verbracht hat, so daß Auszahlungen von 10, 20 Mk. und noch mehr höher an den Mann kamen. Ein namhafter Betrag wurde hierzu verwendet.

Am Ende, 2. Dez. (Hochwasser.) Infolge der Schneeschmelze im Gebirge und der regenreichen Witterung ist die Weiße Elster in der Nacht zum Donnerstag erheblich gestiegen und vollströmig geworden. An tieferen Ufern ist der Fluß ausgetreten und hat teilweise Weidenfläden überschwemmt. Ein geringes Weiterwachsen würde eine vollständige Überflutung herbeiführen; doch wird seit heute kein Steigen weiter beobachtet, indem der Fluß zum Fallen neigt.

Am Ende, 2. Dez. (Gemeindevertreterprüfung.) In der stattgefundenen Sitzung der Gemeindevorsteher gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß Punkt 2 der Tagesordnung: „Vollziehung des Protokolls der vorausgegangenen Sitzung“ aus triftigen Gründen verlagert sei. — Das verlesene Protokoll der letzten Sitzung fand die Genehmigung der Versammlung. — Betreffs der Grundwasserstandsbedingungen teilte der Gemeindevorsteher mit, daß eine Lageplanfrage von der zuständigen Behörde eingegangen ist, auf welcher die Höhen der Wasserstände eingetragen sind. Gemessen waren 32 Brunnen, die die Höhe der Elster selbst und der zum Rittergute gehörige Dahmenten. In Zukunft sollten als Beobachtungsbrunnen der Kirchenbrunn und ein Brunnen im Garten des Sandwirts Kluge gelten, auch der Dahmenten und Fußgängerbrunn zu diesem Zwecke in Frage kommen. Die Vertretung beschloß, noch nähere Informationen bei der Agr.-chem. Kontrollstation der

*) Bedauerlicherweise geht Herr Dr. D. ... auf das Projekt einer Stadtbibliothek nicht näher ein. Seinen Angaben über die Hände auf der Universitätsbibliothek ist m. E. noch die über die Mangelhaftigkeit der Lesesaal-Bibliothek hinzuzufügen. Sehr viele wichtige Werke, die man bei seinen Studien — womit man sich auch im Einzelfall gerade beschäftigen kann, immer zur Hand haben muß, sind stets auf längere Zeit ausgeliehen und belegt und so auf geraume Zeit der großen Zahl der Bibliotheksbenutzer entzogen. (Als Jurist erwähne ich Werke wie Pand., Syst., Comp.-Sten., Derrburg, Ophthol., die Rechtsgelehrten-Schriften usw.) Solche Werke gehören m. E. in den Lesesaal. Zu ihrer Auffstellung ist Raum in den vorhandenen Regalen reichlich übrig, auch lassen sich neue Regale durch gestiftete Raumausnützung wohl noch mit Leichtfertigkeit aufstellen.

Weihnachts-Verkauf!

Mein billiger Kleiderstoffen für Geschenke.

bietet grosse Vorteile beim Einkauf von

M. Schneider

Leipzigerstr. 94.

Man sehe die Auslagen. Rabattsparmarken auf alle Waren.

Vandwirtschaftsstämmer einzubringen. Die Messungen sollen täglich gefahren... zum Schluss folgte nach einer Unterbrechung über die festsitzende Generalversammlung der elektrischen Ueberlandzentrale Saalfeld-Bitterfeld...

Wienitz, 2. Dez. (Beim Fischfang begünstigt) waren kürzlich die Fischer Brauer, Fersch und Schente, indem sie bei einem Zuge in der Elster über 3/4 Zentner Brassen fingen, unter denen Exemplare bis zu 3 Pfund Schwere pro Stück vorliefen.

Lützen, 1. Dez. (Turnvereinsfest.) Am 8. u. 10. Juli 1911 feiert der Turnverein Lützen (gegr. 1861) das 50. Jubiläum seines Bestehens.

Weitenfels, 1. Dez. (Die Stadtverordneten) beschließen die Errichtung einer Rechtsanwaltsstelle, die für jedermann zur Belehrung in Rechtsdingen in gemeinnützigem Sinne wirken soll. Der Beamte soll gleichzeitig das Ständesamt verwalteten. Die Regierung will zu den Kosten einmalig 700 Mark und jährlich auf die Dauer von zwei Jahren 1400 Mark beitragen. Die Veranschlagung bemittelt 1000 Mark zur sofortigen Errichtung und zu den dauernden Kosten je 8000 Mark auf zwei Jahre.

Grimmshaus, 2. Dez. (Wiedererhaltung des Einbrechers Günther.) Der auf der Fahrt nach Schmülden aus der Eisenbahn gefragene Einbrecher Günther wurde auf dem Bahnhof Döbelitz verhaftet, als er nach Leipzig fahren wollte. Er hatte sich zuvor bei dem Arzt in Wittenberg seine bei dem Sprünge erlittenen Wunden verbinden lassen und hatte auch noch einen Diebstahl ausgeübt.

Wittelschule.

Selbstkritik, 1. Dez. Mit dem heutigen Tage tritt hier eine Revision des Wittelschulens in Kraft. Sie besteht im wesentlichen in der Anordnung zweier Klassen, die derzeitig eingerichtet sind, das mittels können der Witt ohne Staudenverletzung in die Wogen eingeladen werden. Während früher die Beschaffung von 1 Kubikmeter Witt 2.50 Mark kostete, soll von jetzt ab die Abfuhr nur noch 2 Mark kosten.

Kinderleschalle.

Leipzig, 2. Dez. In verschiedenen Städten ist bereits der Versuch gemacht worden, der Verbreitung der Schmutz- und Schuldliteratur dadurch entgegenzutreten, daß Beschlüsse für Kinder gebrüht werden, in denen ihnen Bücher und Zeitschriften der verschiedensten Art, je nach Auffassungsermögen und Geschmack zur Verfügung gestellt werden.

Eine ähnliche Einrichtung besteht jetzt ferner auch in Leipzig, wo in einer Bestimmung eine Kinderleschalle eingerichtet ist. Gute Erzählungen, Märchen, Fabeln sind beschriftet worden. Der Besuch hat alle Erwartungen überbunden. Mitglieder der Leserschule sorgten für die nötige Anfertigung und Ordnung. Die Kinder, die lesen, werden getrennt von denen, die Bilder ansehen, in besonderen Zimmern untergebracht.

Theater und Musik.

Der Kaiser und der Heldentenor.

Das Wiesbaden wird gemeldet: Die vielerörterte Affäre des Kammerjägers Senf hat jetzt durch direktes Eingreifen des Kaisers ihr Ende gefunden. Senf war bekanntlich wegen seiner Weigerung, die Rolle des Barons im „Wittelschule“, die eine „zweite Partie“ sei, zu singen, in eine Geldstrafe von 1000 Mark genommen worden. Er hatte dann, um seine Entlassung aus dem hiesigen Hoftheaterverband zu erlangen, ein Immediatgesuch an den Kaiser gerichtet, in dem er die Gründe für sein Auscheiden eingehend darlegte. Der Kaiser hat aber in einem sehr liebenswürdigen Antwortschreiben die Entlassung verweigert.

Zwischenfall bei der Aufführung der „Afrikanerin“.

Wiesbaden, 3. Dez. Gestern Abend kam es in der Oper von Wiesbaden bei der Aufführung der „Afrikanerin“ zu einem kleinen Aufruhr auf der Bühne. Einige Statisten wollten wegen zu geringer Bezahlung streiken und forderten sämtliche Kollegen und Kolleginnen auf, daselbst zu tun. Als der Vorhang in die Höhe ging, entfernten sich einige Statisten, lo daß das ganze Geschehen verdoeben war. Trotz mehrfacher Verwarnungen verharren die Ausführenden im Streik und es kam infolgedessen zwischen diesen und den anderen Statisten zu einer kleinen Schlächt auf der Bühne. Als ein Kollege zur Aufsehtung auf der Bühne erschien, wendeten sich zwei gegen den Schüßmann und schlugen ihm seine Mütze vom Kopfe. Der Vorhang mußte heruntergehen. Nach einer halbstündigen Pause konnte sodann die Vorstellung fortgesetzt werden.

Bühnenchronik.

„Der Koboldsgänger“, Operette von Leo Kanner, Musik von Josef Strauß, fand bei seiner Erstaufführung im Magdeburger Stadttheater vor ausverkauftem Hause eine begeisterte Aufnahme.

„Sturmflut“, Drama von Dreeßen, einem Bonner Dichter, fand bei der Aufführung am Bonner Stadttheater für den Dichter und die ausgezeichnete Darstellung großen Erfolg.

Verstorbener Hauptmanns jüngste Bühnenbühnung, „Kaiser“, soll in Januar im Befähigungstheater zu einer Aufführung gelangen. Der Dichter, von einem letzten Unwohlsein genesen, das einen unbedeutenden operativen Eingriff erforderte, wird an der Erholung seines Werkes teilnehmen.

„Der heilige Molière“, von Walter Stein und Sellers neuerer Schöpfungen, erfolgte in Bismarck bei seiner Erstaufführung vollen Erfolg.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 2. Dezember 1910.

Aufgehoben: Der Hombelmann Friedrich Springer u. Martha Knoke, Böhler 4.

Geboren: Dem Fabrikbesitzer Ernst Graeb 1. Anneliese, Burgstraße 42. Dem Geschäftsrührer Franz Gildensplennig 8. Bernhard, Adelshäuser 18. Dem Magistrats-Bureauassistenten Paul Otto T. Ruth, Jägerplatz 10.

Geboren: Des Magistratssekretärs Adolf Rißhede 1. Martha, 14 J., Sobenpostenstr. 1.

Aufgehoben: Der Richter Karl Bachmann, Delitzsch, u. Minna Delle, Markgrabenstr. 109. Der Schlosser Otto Gorges, Kuhgasse 10, u. Marie Krosch, Beimgärten 75. Geboren: Dem Drochsenführer Gustav Heiler 1. Anna, Tordstraße 31. Dem Kaufmann Rudolf Sonntag 1. Gertrud, 31. Ulrichstraße 24b. Dem Handwerker Richard Paul 8. Kurt, Rindf. Dem Schlosser Franz Guhn 8. Hermann, Dierackstr. 14. Dem Geschäftsrührer Hermann Schulze 1. Elka, Commerzstraße 10. Dem Arbeiter Kurt Herold 1. Bruno u. Kurt, Böttcherweg 61. Dem Arbeiter Karl Stollberg 1. Jemtrant, Wartinstr. 4. Dem Geschäftsrührer Herrn. Degner 1. Frieda, 81. Sandberg 17. Dem Friseur Paul Berger 1. Margarete, Köhnerstr. 60. Dem Verordnungsbeamten Albert Pomphagen 8. Hans, Thomaststr. 8.

Geboren: Die Witwe Ernestine Rutenburg geb. Büttch, 75 J., Wittelschule 18. Die Witwe Wilhelmine Bald geb. Hoebner, 78 J., Liebenauerstr. 3. Die Witwe Emilie Köpke geb. Wehnert, 81 J., An der Universität 7. Der Richter Bernhard Bogler, 63 J., Gauschstr. 21.

Ausmürrige Aufgebote.

Der Arbeiter Friedrich Herbig, 2. Heitstr. u. Berla Stakemann, Friedeburg. Der Viehhändler L. E. Süßig u. Ida Sellriegel, Geringswalde.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Aus der deutschen Böhmerwelt ist der Titel der heutigen Sonderbeilage der Gesamtausgabe dieser Nummer. Die Hofbuchhandlung Josef Singer in Straßburg i. G. empfiehlt eine Auswahl bemerkenswerter Erscheinungen des Böhmermarktes. Wir machen unsere Leser auf den Prospekt besonders aufmerksam.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Börsenwoche.

Mit der edlen Absicht unserer Börse, den letzten Monat des Jahres in gehobener Feststimmung zu begrüssen und feste Stimmung auf sämtlichen Marktgebieten zu etablieren, ist es einmal wieder nichts gewesen. Das Entant terribile im fernen Westen, das anno 1910 eine recht ansehnliche Anzahl toller Streiche ausgeführt hat, gebärdet sich jüngst wieder in völlig mass- und zielloser Art und Weise, machte Weise zu Narren und erstickt jegliche sich regende Unternehmungslust im Keime. Der Bann der Ungewissheit und Spannung, der das Privatpublikum von der Börse in New York fernhält, Arbeit, Handel und Verkehr lähmt, will nicht nur nicht weichen, sondern schafft von Tag zu Tag wachsende Umbehangen, das in starken Effektenverkäufen, die die New Yorker Börse zu denotieren drohen, zum Ausdruck kommt. Die Wahrheit des alten Sprichwortes, dass der Prophet im eigenen Lande nichts gilt, ist in der letzten Woche ad absurdum geführt worden. Prophet Hill hatte gesprochen; was er gestern verkündete, wurde heute von ihm demontiert, hinderte aber nicht, dass sowohl gestern als heute heftige Kursstürze an der Börse zu registrieren waren. Der beste Beweis für die derzeitige schrankenlose Macht der Baissepartei in „Wallstreet“ dürfte damit dokumentiert werden, dass die optimistische Ausslassungen des Direktors der Standard Oil Company von der Spekulation gänzlich unbeachtet blieben.

Das Echo der Hiobsnachrichten, die uns die New Yorker Depeschen brachten, klang auch an der Berliner Börse in deprimierter Stimmung aus. Mit ungemischter Freude dachte man aus dem letzten der zwölf, dem Bilanznotat, noch ergeblich „Kapital“ zu schlagen. Die allgemeinen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse erlaubten es. Ohne größere Havarien hatte man die Klippen der Novemberliquidation umschiffet, und der Geldmarkt, das Sorgenkind der letzten Wochen, zeigte sich in strahlend „goldiger“ Glanze. Die Wolken, die noch vor einigen Tagen am Börsenhimmel hin und her zogen, sind verschwunden. Reichsbankpräsident Havenstein ist voller Zuversicht und hofft ohne Erhöhung des Diskontes bis zum Ende des Jahres auskommen zu können. Und nicht nur Worte, sondern auch Taten illustrieren die günstige Situation der internationalen Geldmarktverhältnisse. Schneller als erwartet nahm die Bank von England eine Ermässigung ihrer offiziellen Rate von 5 Proz. auf 4 1/2 Proz. vor, und wenn wir nicht vor Jahreschluss ständen, wäre es nicht unwahrscheinlich, dass auch unsere Reichsbank dem Vorgehen ihrer Kollegin an der Themse folgen würde.

Die Wochenberichte der Fachblätter über die Situation am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt lauten allerdings noch wenig befriedigend, und dass eine Verringerung des Auftragsbestandes des Stahltrasts im nächsten Ausweis figurieren dürfte, klingt nicht unwahrscheinlich. Andererseits ist aber nicht zu verkennen, dass die Schienenorders usw. der grossen amerikanischen Eisenhahngesellschaften weiterhin uneingeschränkt erfolgen und die bisherigen Preise den Stahlindustriellen zu einer Herabsetzung, wie vielfach angenommen wurde, nicht die geringste Veranlassung geben.

Die Nachrichten aus den heimischen Industriezentren lauten anderns ginstig. Der bessere Absatz hält an, der Versand nimmt zu und die Preise tendieren nach oben.

Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in der Berichtsperiode in heimischen Bankaktien. Neue Expansionsbestrebungen, Erweiterung und Befestigung der selbsterhellen Interessensphären und nicht zuletzt die günstigen Zwischenbilanzen per Ende Oktober regten die Spekulation zu bedeutenden Umsätzen auf diesem Marktgebiete an. Auch einige Provinzbanken eröffneten weitere Zweigstellen und Depots, was in Zeiten, wo als Grossbanken allenthalben ihrer Souveränität den Stempel aufdrücken, immerhin als Zeichen von Mut und grossem Selbstbewusstsein zu betrachten ist. Fälle wie die Affäre der Vereinsbank in Frankfurt a. O. dokumentieren stets auf neue, auf wie schwankenden Säulen manches Bankinstitut aufgebaut ist.

Am Marke der Transportwerte stellen sich „Amerikaner“ nach der New Yorker Weiterfrage. Erhebliche Kursanancen erzielten die Aktien der Orientbahn und der Schantungbahn, wobei für letztere Gerüchte von Erwerbsabsichten der chinesischen Regierung stimulieren. Die Aktien der Grossen Berliner Strassenbahn erfreuten sich stetiger Nachfrage. Montanwerte zeigten keine einheitliche Tendenz. Während Kohlenwerte im Zusammenhang mit Streikbefürchtungen im Ruhrkohlenrevier unter Realisationen zu leiden hatten, konnten Eisenwerte ihr Kursniveau fast durchweg aufbessern. Für die Aktien der Rombacher Hütte stimulierten noch besonders der bevorstehende Couponabschlag. Der Markt der Elektrizitätswerte wurde durch den Abschluss des Siemens-Schuckert-Konzerns, der allgemein nicht befriedigte, etwas ungünstig beeinflusst.

Auch die Aktien der Schuckert-Gesellschaft mussten trotz der höheren Dividende sich eine mehrprozentige Kursrückseite ausbilden. Kolonial- und Kaliwerte verkochten auf kaum veränderten Kursniveau.

Am Geld- und Devisenmarkt wurde der Privatdiskont zu 4 1/2 Proz. tägliches Geld mit 2-2 1/2 Proz. notiert. Scheck London stellte sich auf 20,65 Mk. Scheck Paris auf 80,925 Mk. und sofortige Auszahlung, St. Petersburg auf 216,25 Mk. Am Kassa-Industrieaktienmarkt war die Tendenz fast die ganze Woche hindurch sehr fest. Namentlich höher stellten sich die Aktien derjenigen Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr schliesst.

Kursbericht der Vereinigung Hallischer Bankierinnen.

Table with columns: Dividende für %, Zinstermin, Kursnotiz. Lists various stocks and bonds with their respective values and interest rates.

Vertical advertisements on the right margin, including 'Fahrräder', 'Einsparung', and other notices.

